Oldbag, Arbon

Zwischen Alltag und Kreativität

Mit der Idee, aus alten Taschen neue zu kreieren hat Lidia Gerster-Morales ihr Label Oldbag begründet. Heute fertigt die Designerin aus Sydney, die ausserdem ein Hotel führt, feminine Damenbekleidung und Accessoires – alles in Handarbeit und alles mit Produkten aus der Region. Trotzdem sind ihre Teile bezahlbar und jedes ist ein Unikat. Gisèle Luther

Hotelière, Designerin, Kulturbar-Betreiberin – und jede Tätigkeit erfüllt sie aus vollem Herzen: Lidia Gerster-Morales hat selten nichts zu tun. Trotzdem findet die aus Australien eingewanderte Argentinierin immer wieder Zeit und Inspirationen, um zeitlos elegante Kollektionen für ihr Label Oldbag zu designen: «Ich wusste schon immer, dass ich etwas mit meinen eigenen Händen kreieren möchte. Deshalb habe ich neben meinem Innenarchitekturstudium auch Textildesign belegt. Mich haben Drucke und Techniken interessiert.» 2005, bevor sie der Liebe wegen in die Schweiz kam, beschenkte sie ihre Freundinnen mit ihren ersten Kreationen – Taschen, die aus Secondhand-Bags gefertigt waren und Vintage-Optik und Raffinesse miteinander verbunden haben. Dem ist die Designerin bis heute treu geblieben.

Mode, in der sich jede Frau «zu Hause fühlt»

Bevor sie in der Schweiz wohnte, konnte sie hier einige Taschen verkaufen. «Meine liebe Schwiegermutter brachte meine Entwürfe bei Cabaret Voltaire in Zürich unter», so Lida Gerster-Morales. Die Designerin glüht vor Energie und Elan – selbst wenn sie und ihr Mann erst kürzlich neben der Kulturbar Cuphub noch das Hotel Bedhub eröffnet haben. So viel Esprit wie die Designerin selbst haben auch ihre Entwürfe. «Ich möchte feminine Mode machen, in der sich jede Frau weiblich fühlt. Ich beginne dabei stets mit dem Stoff, und spiele mit Schnitten», so Lidia Gerster-Morales. Zwei Kollektionen erscheinen pro Jahr. Diese umfassen etwa zehn verschiedene Teile – alles Unikate, denn die Oldbag-Gründerin näht jedes einzelne selbst. Qualität steht an erster Stelle: «Ich würde niemals in China produzieren lassen. Selbst wenn das bedeutet, dass mein Label nie ‹Massenware› wird und viel Geld abwirft.» Beinahe sämtliche Stoffe und Utensilien kommen aus der Region. Trotz der aufwändigen Handarbeit und den teuren Zutaten bewegen sich die Teile von Oldbag nicht in astronomisch hohen Preislagen. Ein Kleid – ein Unikat wohlgemerkt – kostet zwischen 150 und 300 Franken, «denn ich möchte meine Kreationen verkaufen. Werbung durch eine Kundin ist die beste, die man bekommen kann.»



Lidia Gerster-Morales Designerin

Niemals 100 Prozent Designerin

Gerade hat Lidia Gerster-Morales ihre Sommerkollektion 2012 präsentiert – darin spielt sie mit Gelato-Farben und Geisha-Blüten – «ich verstehe, dass Modeläden schon viel früher ordern müssen. Aber ich beginne erst zwei Monate vor der Saison mit einer Kollektion und lanciere sie dann, wenn die Kundinnen wirklich Lust auf Sommer haben, das macht doch viel mehr Spass.» Neben der Kollektion und den Accessoires, die in mehreren Stores in Zürich erhältlich sind und in der Kulturbar Cuphub in Arbon präsentiert werden, fertigt die Designerin auch Massbekleidung. Ausserdem kann jedes Teil von Oldbag individualisiert bestellt werden. Je nach Saison beträgt die Wartezeit dafür rund drei bis vier Wochen. Massenproduktion ist nicht möglich, aber «ich weiss, dass ich nie meinen Lebensunterhalt nur mit Mode verdienen werde – sie ist meine Leidenschaft und das, was ich immer machen wollte und immer machen werde». ■



Die Oldbag-Frühling-/Sommerkollektion 2012 spielt mit Gelato-Farben und Geisha-Blüten – typisch für Lidia Gerster-Morales, die sich gerne von femininen Rétro-Dessins inspirieren lässt.